



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

55. Jahrgang

Oktober 2007

Folge 10

## Tag der Heimat 2007

Forderung eines „Zentrums gegen Vertreibungen“

Am 18.8.2007 veranstaltete der Bund der Vertriebenen (BdV) seinen traditionellen „Tag der Heimat“ in Berlin. Gastredner in diesem Jahr waren der hessische Ministerpräsident Roland Koch und der Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering. Vor etwa 2.000 Zuhörern erinnerte Koch im Berliner Internationalen Congress Centrum an das Schicksal der Vertriebenen und die Verbrechen der Nationalsozialisten. „Es gehören beide Dinge auf den Tisch“, betonte der Ministerpräsident. Schuld und Leid dürfen nicht gegeneinander aufgerechnet werden. Gleichzeitig unterstrich er die Forderung nach einem Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin. Der Vertreibung von Millionen Deutschen müsse ebenso gedacht werden wie der Verbrechen der Nationalsozialisten.

Ebenso wie Koch griff EU-Parlamentspräsident Pöttering das leidige Thema der Preußischen Treuhänder auf. Koch hatte gebeten, daß man in Polen die Aktivitäten dieser in Deutschland wenig beachteten kommerziellen Vereinigung nicht überbewerte. Pöttering rief Deutsche und Polen dazu auf, von jeglicher Entschädigungsforderung im Zu-

sammenhang mit Krieg und Vertreibung abzusehen.

Die Präsidentin des BdV, Erika Steinbach, unterstrich den Wunsch der Vertriebenen nach einem Zentrum gegen Vertreibungen. In der Formulierung des Koalitionsvertrages der Regierung aus dem Jahre 2005 war von einem „sichtbaren Zeichen“ die Rede gewesen und dieses forderte sie ein. Das Thema Flucht und Vertreibung sei längst „vom falschen Ruch des Revanchismus befreit“ und eine Dokumentation überfällig.

Auch in diesem Jahr entrichtete Papst Benedikt XVI. seine Grußbotschaft an den Bund der Vertriebenen zum „Tag der Heimat“ am 18.8.2007 und versicherte „die Teilnehmer seiner geistlichen Nähe und anbietet ihnen beste Segenswünsche. Das Motto „Heimat ist Menschenrecht“ unterstreicht, daß der Mensch Anrecht auf das wertvolle Gut der Heimat hat. Heimat ist mitbegründend für die Identität der Person und bedarf daher des Schutzes. Wahre Heimat ist jedoch ungleich mehr als die Sicherung von Grund und Boden, Sprache und Kultur. Sie steht in enger Beziehung zu einem grundmenschlichen Verhalten der gegenseitigen Annahme und Solidarität.“ M.Sp.

## Die neue Debatte um den DDR-Schießbefehl

Man könnte meinen, ein altbekanntes Thema sei wieder aufgekocht worden, doch solange es Menschen gibt, die dementieren, daß es einen Schießbefehl gab, ist eine Diskussion notwendig. Ausgelöst wurde die aktuelle Debatte durch den Fund eines Dokuments der Stasi-Unterlagenbehörde unmittelbar vor dem 46. Jahrestag des Mauerbaus. Bereits früher hat man derartige Schießbefehle gefunden und je länger es her ist, daß die Aufarbeitung der Geschichte begonnen hat, desto mehr kritische Stimmen werden laut, daß diese politische Arbeit doch schon längst erfüllt ist, wie kürzlich der Historiker Manfred Wilke bekundete. Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß die Birtler-Behörde 180 Kilometer MFS-Unterlagen zu bearbeiten hat und es sind erst drei Viertel der Bestände erfaßt. Die Arbeit der Sonderbehörde unter der Leitung von Marianne Birtler, die im Jahr 2000 die Nachfolge von Joachim Gauck antrat, ist noch längst nicht beendet, solange noch so viele Anträge auf Einsicht der Unterlagen gestellt werden und die Bestände nicht vollständig erfaßt sind.

Der Anfang August gefundene Schießbefehl ist mehr als nur einer unter vielen gefundenen Befehlen, denn in der Dienstanweisung vom 1.10.1973 wird der verbrecherische Charakter des DDR-Regimes ganz klar deutlich. Es heißt hier: „Zögern Sie nicht mit der Anwendung der Schußwaffe, auch dann nicht, wenn die Grenzdurchbrüche mit Frauen und Kindern erfolgen, was sich die Verräter schon oft zunutze gemacht haben.“ Daß ehemalige DDR-Verantwortliche wie

Egon Krenz dies noch immer leugnen, ist nur eine Marginalie der Geschichte, die uns Deutschen aus der NS-Zeit zur Genüge bekannt sein sollte. Wichtig ist dagegen die Aufarbeitung dieser Vergangenheit und die Präsenz dieses Wissens in den Köpfen der Menschen, denn die sog. „Ostalgie“ ist das eine. Man darf darüber nicht vergessen, daß das Regime, in dem man natürlich auch gute Zeiten erlebt hat, sich heimisch fühlte, in seinem Kern verbrecherisch war. Wer sich wirklich zurückerinnert an die Zeit vor 1989, wird das auch nicht leugnen können, dies bereits damals in irgendeiner Form wahrgenommen zu haben. M.Sp.

## Neuwahlen in Polen

Die Entscheidung liegt beim Wähler

Seit die Kaczyński-Brüder Polen regieren, hört man aus Polen nur Erschreckendes. Das Regieren à la Kaczyński gleicht einer einzigen Regierungskrise mit vielen Skandalen. Angetreten waren sie in einem Wahlbündnis mit der liberalen Bürgerplattform „Platforma Obywatelska“ (PO) des Donald Tusk, der zugleich als Kandidat für das Amt des Staatspräsidenten angetreten war und Lech Kaczyński unterlag. Jarosław Kaczyński kündigte daraufhin einseitig das Wahlbündnis auf und ging eine Koalition mit den rechtspopulistischen Parteien ein. Immer wieder kam es zu Querelen und Regierungskrisen im Widerstreit zwischen der Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS) der Kaczyńskis und der Bauernpartei „Samobro-

na“ Andrzej Leppers und der „Liga der polnischen Familien“ (LPR) unter Roman Giertych.

## Die Lustration (Durchleuchtung) der polnischen Gesellschaft und ihre Folgen

Eines der Hauptregierungsziele der PiS ist der Kampf gegen das alte kommunistische Regime und ihre Seilschaften, die es seit der Zeit des runden Tisches in Polen gibt. Hintergrund dieser Einigung zwischen der Solidarność unter Lech Wałęsa und der alten kommunistischen Partei war die Übereinkunft, auf diesem Wege den friedlichen Übergang Polens zur Demokratie zu bewerkstelligen. Eine harte Politik gegen die alten Machthaber, wie es die Kaczyńskis bereits in den 90ern forderten, hätte zum Scheitern der friedlichen Revolution in Polen führen können.

Ins Fadenkreuz der oftmals parteipolitisch motivierten Ermittler gerieten nicht nur die Postkommunisten unter der Führung des ehemaligen Staatspräsidenten Aleksander Kwasniewski, sondern auch die Koalitionspartner der PiS. Der zwielichtige Parteichef Lepper war bereits Ende 2006 in einen Sex-Skandal verwickelt, bei dem es hieß, er habe Mitarbeiterinnen zu sexuellen Handlungen als Gegenleistung für ihre Beschäftigung genötigt. Diese Affäre, die zur Regierungskrise wurde, konnte ausgesessen werden.

Im Juli 2007 platzte in die permanent angespannte Koalition die Nachricht, daß Ermittlungsbehörden gegen die Bauernpartei und auch gegen Lepper ermittelten. Es sollte eine Spitzenoperation nach amerikanischen Vorbild werden, mit neuester Technik und raffinierter Abhörmethode, u.a. durch einen ferngesteuerten Minihubschrauber, doch die Aktion ging vollkommen schief. Die Presse deckte die schlampig und dumm organisierte Aktion des CBA-Anti-Korruptionsbüros auf. Es konnte rasch bewiesen werden, daß beim Kauf von zwei Grundstücken weder Schmiergeld geflossen war, noch daß die Grundstücke so wertvoll waren, wie angegeben. Reporter des polnischen Springer-Blattes „Fakt“ recherchierten vor Ort und fanden schnell heraus, daß man dem Vizepremier Lepper offensichtlich ein politisches Bein stellen wollte. Presse und Staatsanwaltschaft schaukelten die Affäre hoch und Jarosław Kaczyński reagierte mit der Entlassung seines Vizepremiers. Ein weiteres Mal hat der bauernschlaue Lepper von sich abgelenkt und den polnischen Premier selber vorgeführt. Er selber war geschäftig, aber seine Partei blieb vorerst in der Koalition. Immer lauter wurden die Stimmen in Polen, die nach Neuwahlen riefen, denn die Regierung der Gescheiterten, die bewiesen haben, daß sie unfähig sind, Polen gut zu regieren, versetzten das Land nicht nur in Starre, sondern blamierten es über alle Maßen in Europa und der Welt.

Der EU-Gipfel in Heiligendamm echauffierte die politische Führung Europas durch Polens Blockadehaltung, die offensichtliche Uneinigkeit der polnischen Politiker und die

Unfähigkeit der wenigen verbliebenen polnischen Berater, Bereits im Sommer kündigte sich der Wahlkampf an und erneut wurde die antideutsche Karte gespielt. Die deutschen Kulturgüter, die 1945 durch die Flucht der deutschen Administration in den später polnisch besetzten Gebieten verblieben waren, wurden thematisiert und zu polnischem Eigentum erklärt. Der Europaabgeordnete Maciej Giertych, Vaters des polnischen Vize-Premiers Roman Giertych, äußerte der Presse gegenüber „Merkel handelt wie Hitler“. Gleichzeitig wurde bekannt, daß er das EU-Logo für seine antisemitischen Schriften verwandte.

Auch die PiS selber spielte wieder die deutsche Karte. Mitte August erklärte die polnische Außenministerin Anna Fotyga, daß die Deutschen Polen demütigen wollen und zusammen mit Rußland an einer Verschwörung gegen ihr Land arbeiten. Nach Meinung der polnischen Außenministerin ist es eine Strategie Berlins, die Dominanz in der Europäischen Union zu bekommen. Der skandalösen Äußerungen gäbe es noch viele zu nennen, bezeichnend ist aber eine Reaktion aus England.

### Norman Davies zu: Polens Bild in Europa

Der britische Historiker Prof. Dr. Norman Davies gilt als der renommierteste Kenner der polnischen Geschichte weltweit. Seine Bücher stehen in allen Schaufenstern polnischer Buchhandlungen. Er drückt in seinen Werken viel Verständnis und positive Gefühle für Polen und deren Menschen aus, so daß ihm manche Fachkollegen schon eine „polonophile Haltung“ vorwarfen. In einem Interview in der „Gazeta Wyborcza“ äußerte er sich enttäuscht von Polen: „Seit langer Zeit beobachte ich Polen nun von außen und so etwas habe ich durchaus noch nicht wahrgenommen. Polen ist der NATO und EU beigetreten. Es setzt mich in Erstaunen, daß es in Polen so viele Menschen gibt, die mit Freude EU-Gelder annehmen, dann aber gleichzeitig so mißtrauisch im Verhältnis zur Europäischen Union sind... Ich erwarte keinen Ruhm von Polen, aber das Land gibt sich nun tatsächlich der Lächerlichkeit preis und das kamme ich noch nicht. 20 Jahre vorher klagten wir, daß man über Polen so wenig weiß und schreibt und jetzt auf einmal ‚outet‘ sich das Land weltweit als Lachnummer. Wenn diese Politik in diesem Stile weitergeführt wird, dann kann Polen alle Sympathie verlieren, welche es sich in der Welt in den letzten Jahren erfreute, daß frühere Stereotypen, welche die Polen als seltsame Menschen darstellten, unrationell und schnell zurückkehren könnten.“ Und über das Lustrationsgesetz (siehe WW5/07) äußerte er: „Das Revisionsgesetz der Kaczyński-Regierung hat die Durchführung einer ehrlichen Durchleuchtung wenig wahrscheinlich gemacht. Dieses Gesetz war so stümperhaft, so sinnlos...“

Davis zitierte eine amerikanische Studie, wonach die Polen einen vergleichsweise schwach ausgeprägten Nationalstolz haben. Polen belegte den Platz 28 von 33 untersuchten Ländern. Norman Davies erklärt das mit der langen Fremdherrschaft: „Es ist natürlich, daß Völker, die mehr als ein halbes Jahrhundert die Kontrolle über ihr Schicksal und den Einfluß auf die eigene Position in der Welt verloren hatten – und das war der Fall bei Staaten, die von den Sowjets dominiert wurden – keine stabile Selbsteinschätzung haben. Stark in der Geschichte ‚verankerte‘ Nationen, wie etwa Franzosen oder Briten, haben ein Selbstbild, das es ihnen erlaubt, sich selbst ohne Komplexe und kritisch zu betrachten. Die Polen hingegen

sind sich selbst gegenüber entweder zu kritisch oder sie betonen übertrieben den eigenen Beitrag zur Weltgeschichte.“

Wie recht Davies mit dieser Beurteilung hat, zeigt eine Äußerung des Premiers Jarosław Kaczyński Ende Juli 2007. Er betonte, daß seine ungünstige Meinung über Deutschland auf seiner gottgegebenen Urteilskraft beruhe. (Artikel in der FAZ vom 1.8.2007) Er erinnerte daran, daß Warner vor großen Gefahren immer als pathologisch krank dargestellt worden seien, dabei habe Gott ihnen nur die Gabe verliehen, die Welt genauer wahrzunehmen.

Viele ehemalige Deutsche aus Polen fühlen sich bei den Nachrichten aus Polen an die Agitation aus der Vorkriegszeit erinnert und das weckt Ängste und z.T. Wut, da man die seit 1945 geleistete Arbeit an der deutsch-polnischen Verständigung und Freundschaft gefährdet sieht. Zudem haben wir Deutsche sehr schlechte Erfahrungen gemacht mit Politikern, die ihr Handeln auf göttliches Einwirken zurückführten – angefangen von Bernhard von Clairveaux, der mit den Worten „Gott will es!“ zum Kreuzzug aufrief, bis hin zu Hitler, der sich immer als von der göttlichen Vorsehung geleitet betrachtete.

Der „die Welt genauer wahrnehmende“ Premierminister beschleunigte das Ende seiner gegenwärtigen Regierung selber, indem er Ende August durch seinen Bruder Lech beantragen ließ, das Parlament aufzulösen und kurz darauf die Mehrheit der Minister absetzte. Sieben der entlassenen eigenen Parteimitgliedern sicherte er ein weiteres Einkommen und Weiterregieren, indem er sie zu Staatssekretären ernannte.

### Der Wahlkampf und die „deutsche Karte“

Noch kurz vor der Sitzung des Sejms kam es zu einem neuerlichen Skandal. Die Staatsanwaltschaft verhaftete den ehemali-

### BdV im Gespräch mit der Kanzlerin

Zu einem ausführlichen Meinungsaustausch traf Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem Präsidium des BdV am 17.7.2007 im Bundeskanzleramt zusammen. Ein Schwerpunkt des Gespräches war die künftige Ausgestaltung des im Koalitionsvertrag vereinbarten „sichtbaren Zeichens“ in Berlin, mit dem insbesondere an das Unrecht von Vertreibungen erinnert werden soll. Die Vertreter des BdV hatten Gelegenheit, ihre Vorstellungen vorzutragen. Die Präsidentin des BdV, Erika Steinbach, MdB, und die Bundeskanzlerin waren sich darin einig, daß der Verband ebenso wie die gemeinnützige Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“

gen Innenminister Janusz Kaczmarek, den Ex-Polizeichef Konrad Kornatowski und den Präsidenten der staatlichen Versicherung PZU Jaromir Netzel, weil sie Lepper vor einer Falle des Antikorruptionsbüros CBA gewarnt haben sollen. Offenbar auf Anweisung der Regierung wurden sie wieder freigelassen.

Nach einer turbulenten Sitzung entschied das polnische Parlament am 7.9.2007 mit 377 Stimmen über seine Selbstaflösung. Die Neuwahlen wurden für den 21.10.2007 anberaumt.

Daß der Wahlkampf schon längst begonnen hat, konnte man noch am selben Tag in der Zeitung lesen. Polens Ex-Präsident Aleksander Kwasniewski hat in einem Interview mit der Agentur Reuters kritisiert, daß die polnische Regierung eine miserable Politik gegenüber Deutschland führe und Pif Deutschland auf, die bisherige, besonnene Haltung gegenüber Warschau nicht unter allen Umständen beizubehalten, womit er vermutlich auf den Fall anspielte, daß die PiS die kommende Wahl gewinnt. Die Springer-Zeitung „Fakt“ griff das Interview mit der Riesenschlagzeile „Unser Ex-Präsident rät den Deutschen mit uns schärfer umzugehen“ auf. Ex-Vizepremier Roman Giertych bezeichnete darauf Kwasniewski als Verräter und äußerte: „Dieses Interview ist skandalös und erinnert an volksdeutsche Briefe.“

Man kann nur hoffen, daß das polnische Volk wirklich nicht so denkt wie ihre derzeitige Regierung und die Weisheit und den Mut besitzt, dies auch bei der kommenden Wahl zum Ausdruck zu bringen, denn auf Dauer wird diese polnische EU-Blockade-Politik und antideutsche Agitation Wirkung zeigen und das ist nicht im Sinne der ehemaligen polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität, die seit 1945 an ihrem Ziel der deutsch-polnischen Begegnung, Aussöhnung und Freundschaft arbeiten.

Dr. Martin Sprungala

angemessen in die Planungen und die spätere Arbeit der Einrichtung eingebunden werden. Die Bundeskanzlerin bekräftigte die Absicht der Bundesregierung, zügig eine einvernehmliche Klärung noch offener Fragen hinsichtlich der Trägerschaft und der Örtlichkeit unter allen Beteiligten herbeizuführen.

Einhellig wurde festgestellt, daß die Aufarbeitung von Flucht und Vertreibung inzwischen zu einem breiten gesellschaftlichen Anliegen geworden ist, auch durch die Arbeit des BdV.

Deutsche Umschau 7+8/2007

### Nachlese: Bundeskulturtagung 2007

**Ein Brief aus Sachsen:** in einem Brief vom 17.6. an den Bundessprecher resümierten die Dresdener Delegierten, Ingrid Taubert und Dietgard Kühn, über die vergangene Bundeskulturtagung: „In der äußerst aktuellen Gesamtüberschrift der Kulturtagung ‚Deutsch-polnische Fragen in Spannung und Ausgleich‘ hatten Sie eine Fülle von interessanten Themen mit kompetenten Referenten gewählt. Inhalt und Form waren von den Anwesenden sehr gut angenommen worden, wie die abschließende Auswertung bestätigte.“

Der Auswertung möchten wir hinzufügen, daß es uns nach wie vor ein wesentliches Anliegen während der einmal in Jahr stattfindenden Tagung ist, auch persönliche Ge-

spräche mit den Landsleuten führen zu können. Solche sind für unsere Arbeit wichtig, da wir aufgeschlossenen sind für bewährte Erfahrungen und Ratschläge anderer, die Inhalt und Organisation betreffen... Auch ein Grund, weshalb wir der Einladung nach Wiesbaden gern folgen, ist, daß wir uns im Kreis der Landsleute wohl fühlen und uns jedes Jahr auf das Wiedersehen mit den vertrauten Gesichtern freuen. Das alles verdanken wir und die ganze Landsmannschaft Ihrem persönlichen Engagement. So beeindruckt uns immer wieder Ihre gute Zusammenarbeit mit der hessischen Staatsregierung, was einzig Ihr Verdienst ist...“

**Berichte über die Bundeskulturtagung:** die Bundeskulturtagung der LWW fand

nicht nur in der regionalen Wiesbadener Presse ihren Niederschlag (siehe WW8+9/2007), sondern auch in der Vertriebenenpresse. In der August-Ausgabe veröffentlichte der Deutsche Ostdienst (DOD), das Mitteilungsblatt des BdV, den auch in Weichsel-Warthe abgedruckten Bericht.

## Das Jahrbuch 2008 ist erschienen!

– Bestellungen ab sofort möglich –

Das inzwischen 54. Jahrbuch ist auf dem Markt! Erneut haben sich Autoren und Redaktion sehr viel Mühe gegeben, den Lesern Neues und interessante Themen zu bieten. Titelthema in diesem Jahr ist das wiedererstandene Polen im Jahr 1918. Die Wiedererstehung Polens als Folge des 1. Weltkriegs vereinte ein in drei Teilungsgebiete mit höchst unterschiedlicher politischer und sozialer Entwicklung tief gespaltenes Land, das seine Grenzen zudem durch Kriege und Aufstände schaffen mußte. Es fehlte Polen damals an allem, woraus viele Fehler erklärbar werden. Der neue Staat übte auf seine Minderheiten großen Druck aus, da Polen als Nationalstaats „so rein wie ein Glas Wasser“ gedacht war, faktisch aber ein Drittel Minderheiten hatte. Die große, durch Abwanderung dezimierte, deutsche Minderheit mit höchst unterschiedlicher Geschichte und Herkunft war gezwungen zusammenzuarbeiten und mit den anderen Volksgruppen in Polen zu kooperieren. Das Titelbild des Jahrbuches zeigt ein Ölgemälde Warschaws von Bernardo Canaletto, der Hauptstadt der 2. Polnischen Republik. Das Titelthema stellt Martin Sprungala in seinem Beitrag „Das im Jahr 1918 wiedererstandene Polen“ dar.

Wie gewohnt wird das Jahrbuch durch das „Geistliches Wort“, diesmal von dem wohnhynischen Heimatpastor Oliver Behre, eröffnet. Dr. Sprungala erinnert in seinem „Nachruf für Herbert Bach“ an den verstorbenen verdienten Heimatkreisbetreuer aus Birnbaum, dessen Wiege in Galizien stand.

Aktuelle Themen behandeln die folgenden Autoren. Hilmar Börsing, Präsident des Wiesbadener Presseklubs, referierte bei der Bundeskulturtagung 2007 über „Die Presse und die Vertriebenen“ und Nikolaus Arndt schildert in „Einiges über die Ukraine“ die jüngsten Entwicklungen in der Ukraine. Auch wenn das deutsch-polnische Verhältnis auf staatlicher Ebene sehr getrübt ist, so funktioniert es auf unterer Ebene dank der guten Arbeit der Heimatvertriebenen gut, wie der Artikel des Amtsleiters in der Abteilung für Stadtmarketing in Wollstein (Wolsztyn), Wojtek Lis: „Das Wirken des Heimatkreises Wollstein e.V. aus polnischer Sicht“ zeigt.

Die folgenden Autoren erinnern an Ereignisse und Persönlichkeiten: Erich Müller „Vor 200 Jahren wurde in Lemberg die deutsche evangelische Schule gegründet“, Götz Urban zitiert „Aus den Posener Heimatgrüßen 1908“ seines Großvaters Arthur Rhode und wie bereits seit Jahren hat Gerhard Werner „Vor hundert Jahren – geblüht im Jahrgang 1908 der Posener Juristischen Monatschrift“. Martin Sprungala rief in diesem Jahr in Vorträgen und Artikeln mehrfach die Erinnerung an „Pater Hilarius Breiting (1907-1994)“, den Apostolischen Administrator in Posen während des 2. Weltkrieges und katholischen Heimatpfarrers nach 1945, wach.

Auch in Polen erinnert man sich. Unter dem Motto „Vor dem Vergessen bewahren“/ „Ocalić od zapomnienia“ arbeitete eine Schule im Posener Lissa die Geschichte der Lissaer Juden auf. Renate Sternel, Kultur-

Ebenso wurde er in der Kulturpolitischen Korrespondenz (KK, Nr. 1242, 30.7.2007) der Kulturstiftung der Vertriebenen in Bonn und in den Regionalausgaben Nordrhein-Westfalen und Hessen der Deutschen Umschau Juli/August 2007 veröffentlicht.

M.Sp.

preisträgerin 2007 und Betreuerin der ehemaligen Lissaer Gemeinde, stellt diese bemerkenswerte Aktivität vor. Harry Petzold, engagierter Familienforscher, versetzt sich in seinem Beitrag „Ein Blick zurück / Lodzer – Weberleben in früheren Zeiten“ zurück



in die Vergangenheit seiner Vorfahren und schildert eindrucksvoll ein imaginäres Ereignis aus dem Leben in vergangenen Zeiten.

Zwei weitere Rückbesinnungen stammen aus Polen: Der polnische Germanistikprofessor Roman Dziergwa stellt die preußische Kultur- und Wirtschaftsarbeit in seinem Artikel „Die Bahn Schildberg – Deutschhof“ vor und Mieczyslaw Gumola hat in einem Lodzer Zeitungsartikel Eintragungen in das Gästebuch der evangelischen Matthäi-Kirche von ehemaligen Bewohnern den heutigen präsentiert.

Erinnerungen an die Heimat weckt auch die Erzählung in Lodzer Mundart „Die Majufke“ des verstorbenen Autors Horst Markgraf. Auch Margit Knopke denkt noch oft an die Vergangenheit in ihrer Erzählung „Rombien“, das Paradies meiner Kindheit“. Ebenso haben sich Günther Heuchert und Gerhard Kopp an ihre Schulzeit im „Schülerheim Nr. 2 in Hohensalza“ entsonnen. Einen besonders beeindruckenden Rückblick bietet Fritz Jabs, der erst als Spätaussiedler in den Westen kam: „Als deutsches Kind und Jugendlicher in Polen. Wie ich als Deutscher die Zeit nach 1945 erlebt habe – meine Kindheit und Schulzeit“. Die Zeit nach 1945 war auch für Erna Wolz schwer. Sie beschreibt dies in „Unser Neubeginn nach dem Kriege in kleinen Schritten“.

Daß die Vertriebenen nicht aus einer kulturellen Wüste stammten, beweisen die Ausführungen „Schriftsteller aus der Provinz Posen“ von Harald Schäfer und welche Spuren die östlichen Gebiete auch im Westen hinterließen, zeigt Martin Sprungala durch „Das sprichwörtliche Posemuckel“, das auch in der zeitgenössischen Literatur seine Spuren hinterlassen hat.

Wilfried Gerke weist mit seinem Bericht „Posen-Debatten in Berlin 1916-1918“ auf politische Bezüge hin und Helmut Neubach stellt heraus, daß es städtische Rivalitäten, wie man sie heute von Köln und Düsseldorf oder auf dem Gebiet des Fußballs zwischen Dortmund und Gelsenkirchen (Schalke) kennt, bereits früher gab, wie er im Beispiel „Posen und Bromberg – zwei rivalisierende Städte im 19. Jahrhundert“ nachweist.

Auch nach 1945 entstand deutsche Kultur aus dem Osten aus den Federn von Vertriebenen. Erna Wolz betätigt sich seit Jahren als Autorin von Gedichten, wie ihre Arbeit „Im Verein“ belegt.

Erich Müller hat altes Material gesichtet und die vielfältigen Kontakte seiner galizischen Heimat zum Mutterland nicht nur beim Kulturabend der Bundeskulturtagung der LWW 2007 vorgestellt, sondern auch für das Jahrbuch die „Erstbegegnung deutscher Jugendlicher aus Polen mit dem Mutterland“ beleuchtet.

Im Jahrbuch 2007 hatte sich Thora v. Bonin mit dem Leben von ostpolnischen Vertriebenen in ihrem Heimatort Gabel beschäftigt, Annette Assor greift dies in ihrem Artikel „Gabel – Aus dem Leben auf einem deutschen Gutshof in Polen in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen“ nochmals auf und erweckt die Vergangenheit nochmals zum Leben.

Das Jahrbuch 2008 ist sehr vielschichtig und bietet von jeder Facette der Geschichte, Kultur und Siedlungsgruppe etwas und ist daher auch weiterhin für jeden Heimat- und Geschichtsinteressierten empfehlenswert.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel-exemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III., Tel. 0611/379787 gegen Rechnung an.

Dr. Martin Sprungala

## Studienfahrt des DGV 2007

Die Studienfahrt des Deutschen Geschichtsvereins (DGV) des Posener Landes e.V. im Juli 2007 führte nach Posen und in die südlichen Landkreise der ehemaligen Provinz Posen. Sie stand unter dem Thema „Posen, seine Landkreise und Kleinstädte“. Ein abwechslungsreiches und geschichtlich interessantes Programm erwartete die Teilnehmer.

Mit zwei Tagesfahrten haben wir unser Wissen über Kalisch, Schildberg und Ostrowo erweitert. Ein Magnet war das Jagdschloß Antonin des Fürsten Radziwiłł, 15 Kilometer südlich von Ostrowo. Architekt war der Staatsbaumeister Karl Friedrich Schinkel. Auf den Spuren von Pastor Arthur Rhode wandelten wir in Schildberg. Wir lernten hier seine Wirkungsstätten und sein Wirken kennen. Ein kleiner Stadtrundgang in Ostrowo und eine mit viel Liebe erstellte Ausstellung über die deutsche und jüdische Minderheit bis 1945 erweiterte unser Wissen. Das folgende Informationsgespräch mit Pastor Dr. Rej von der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Ostrowo und der Besichtigung des evangelischen Gemeindezentrums zeigte uns die rege Arbeit der kleinen Gemeinde auf. Überrascht hat uns, daß die ehemalige evangelische Kirche in Ostrowo, die jetzt katholisch ist, von der evangelischen Gemeinde alle 14 Tage zum Gottesdienst genutzt werden darf. Begleitet hat uns

bei dieser ereignisreichen Tagesfahrt der Posener Germanist Prof. Dr. Dziargwa.

Am nächsten Tag ging es über Jarotschin nach Krotoschin zu den Spuren „derer von



**Der Vorsitzende des DGV, Horst Eckert, überreicht als Dank an das Westinstitut das von Dr. Martin Sprungala erstellte Buch „Die Geschichte der Posener Kreise und kreisfreien Städte“.** v.l.n.r.: Frau Renate Sternel, Referent Herr Smolar-kiewicz, Horst Eckert.

Thurn und Taxis“. Rund 25.000 ha Land, verteilt auf elf Güter, gehörten dem Fürsten. Er erhielt es als Abfindung für das Postmonopol in Preußen. Eine Stadtführung mit Rathaus, katholischer Kirche, Schloß und baulich schöner ehemaliger evangelischer Kirche, bereicherten unsere Kenntnisse über die Stadtgeschichte.

Über Kobylin, Pempowo erreichten wir Gostyn. Ziel war die Besichtigung der Basilika, die zum Kloster der Philippinen gehört. Nach einer ausführlichen Führung durch die große Basilika trafen wir zu einem Gespräch mit Herrn Marian Sobkowiak aus Gostyn

## Heimatgottesdienst der Wolhyniendeutschen in Linstow

Im Rahmen der wolhynischen Heimattage in Linstow fand am Sonntag, dem 2.9.2007, in der Kiether Kirche ein Heimatgottesdienst der Wolhyniendeutschen statt. Dieser Gottesdienst steht in der Tradition der wolhynischen Heimatkirchentage, die viele Jahrzehnte mit großem Erfolg in Uelzen durchgeführt wurden.

Die kleine Dorfkirche im Ortsteil Kieth, unweit vom Wolhynischen Umsiedlermuseum gelegen, war mit etwa 120 Gottesdienstbesuchern gut gefüllt. Der Gottesdienst wurde von Pfarrer Christoph Reeps aus Krakow am See und Pfarrer Oliver Behre aus Zworschau, zugleich Obmann der Wolhyniendeutschen im Hilfskomitee der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen, gemeinsam gestaltet.

Der Gottesdienst wurde feierlich umrahmt vom Posaunenchor aus Krakow unter der Leitung von Hannelore Havemann und vom Männerchor aus Laage unter der Leitung von Karl Kringle.

Ein Höhepunkt des Gottesdienstes war die Vorstellung des ersten evangelischen Pastors in Luzk, Pfarrer Wieslaw Lyzbicki. Dieser wurde durch die beiden Pfarrer Behre und Reeps für seinen Dienst gesegnet.

## Der 2. Konvent des Hilfskomitees der ev.-luth. Deutschen aus Polen in Brotterode

Vom 9. bis 13.7.2007 fand der Konvent des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen e. V. zum zweiten Mal im thüringischen Kurort Brotterode in der evangelischen Familien- und Bildungsstätte im Haus „Am Seimberg“ statt, zu dem sich 29 Teilnehmer angemeldet hatten.

zusammen. Seine Initiative war es, daß Gostyn Bürger an der Dresdner Frauenkirche eine „Flammenvase“ stifteten. Ein Vortrag über „Gostyn heute“ durch einen Mitarbeiter der Stadtverwaltung hat uns aufgezeigt, daß in Polen nach dem EU-Beitritt eine kräftige und zielgerichtete positive Entwicklung eingesetzt hat. Die Arbeitslosenzahlen sinken und es herrscht bereits Facharbeitermangel.

Beim Posener Programm konnten wir den Produktionsablauf einer Papierfabrik verfolgen. Ein ehemaliger Posener hat mit seiner jetzigen Firma 1998 seinen ehemaligen Familienbesitz ersteigert, diesen kräftig modernisiert und verarbeitet hier nur Altpapier. Das Altpapier wird wie bei uns durch Altpapiersammlungen beschafft.

Weitere Programmpunkte in Posen waren u.a. eine Stadtführung, der Besuch auf dem Soldatenfriedhof Milostowo und ein Informationsbesuch im Westinstitut, über dessen Arbeit wir uns dort informierten. Am Donnerstag führte uns Frau Dr. Marlene Klatt fachkundig durch Posen auf den „Spuren der ehemaligen jüdischen Gemeinde Posen“.

Wir hatten in sechs Tagen ein interessantes und mit viel Wissen besetztes Programm absolviert.

Die mitgereisten 42 Teilnehmer haben einen neuen Einblick in die Geschichte der Provinz Posen bekommen, vor allem in die neuen wirtschaftlichen Entwicklungen. Dort bewegt sich etwas.

Danken möchte ich den Stadtverwaltungen Gostyn und Krotoschin, die uns bei der Vorbereitung des Programms und dessen Ausführung sehr behilflich waren.

Horst Eckert

Pfarrer Lyzbicki stammt aus Südpolen. Er wurde am 20.5.2007 zum Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Polen ordiniert. Vom Oktober 2007 an wird er die Arbeit in der evangelischen Gemeinde in Luzk (früher West-Wolhynien) in der heutigen Ukraine aufnehmen. Die Gemeinde, die von Lemberg aus verwaltet wird, setzt in ihrer Arbeit Schwerpunkte im sozialen Bereich der Kinder- und Jugendbetreuung.

Die „Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche der Ukraine“ (DELKU) besteht gegenwärtig aus 40 Gemeinden. Sie ist in acht Dekanatsbezirke unterteilt, in denen zwölf Pfarrer und ein Bischof arbeiten. Das Verwaltungszentrum befindet sich in Odessa. Der Wiederaufbau der evangelischen Gemeindearbeit begann 1992 durch die Initiative ukrainischer Deutscher und mit Hilfe der bayerischen Landeskirche.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Teilnehmer auf dem Gelände des Wolhynischen Umsiedlermuseums in Linstow zum Gespräch und Gedankenaustausch. Der Männerchor aus Laage unterhielt die Gäste mit weiteren Liedern.

Nach dem Reisesegen von Pastor Oliver Behre traten die Teilnehmer am Nachmittag ihre Heimreise an.

Erhard Betker

Nach dem gemeinsamen Abendessen begrüßte der Vorsitzende des Hilfskomitees, Pastor Georg Sichler, die Teilnehmer und leitete in seiner Ansprache das diesjährige Thema „60 Jahre Hilfskomitee“ ein.

Am nächsten Tag referierte der Vorsitzende, Pastor Georg Sichler, über die Geschich-

te des Hilfskomitees und griff dabei auf den Kriegsbeginn 1939 zurück, der eben nicht, wie seit vielen Jahren immer wieder geschildert mit dem Angriff auf die Westerplatte bei Danzig begann, sondern mit dem Auftakt des Vernichtungskrieges, der Zerstörung der grenznahen polnischen Stadt Wielun, die dem Erdboden gleich gemacht wurde, obwohl es hier überhaupt kein Militär gab, wie Pastor Sichler aus eigener Kenntnis berichten konnte.

Am Nachmittag stellte der Historiker Dr. Martin Sprungala die „Geschichte der deutschen Besiedlung in Mittelpolen“ dar. Es begann bereits in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts mit den Hauländereien. Unter preussischer Herrschaft fand die Ansiedlung der Schwabendorfer statt. Unter russischer Herrschaft nach 1815 war die Besiedlung ein ständiges Auf und Ab zwischen gewollter Zuwanderung und einem Ausspielen der einzelnen Bevölkerungsgruppen gegeneinander, um die russische Herrschaft zu sichern. Die hoch ausgebildeten Tuchmacher dagegen waren im Gegensatz zu den bäuerlichen Siedlern immer gerne gesehen und sie brachten das Lodzer Industriegebiet zur Hochblüte.

Am 11. Juni hielt Pastor Georg Hencke die Andacht und Bibelarbeit. Im Anschluß daran zeigte Pastor Henryk Schröder aus Kluczbork (Kreuzburg, Oberschlesien), welche Fortschritte die Renovierung der evangelisch-augsburgischen Kirche in Wielun gemacht hatten und untermauerte das Gesagte mit Bildern, die der junge Wieluner Pastor Andrzej Wojcek mitgebracht hatte.

Nach dem Mittagessen stand ein Ausflug mit dem Bus in das bekannte thüringische Wintersportzentrum Oberhof an. Das Wetter spielte mit und es war wenigstens trocken und nicht neblig wie noch am Tag zuvor.

Auch an diesem Abend gab es kulturelle Beiträge. Besonders erwähnenswert ist die beeindruckende Ausstellung über das Dobriner Land, die Elfriede Eichelkraut mitgebracht hatte.

Am 12. Juni hielt Pastor Helmut Zierke die Morgenandacht und die Andacht mit heiligem Abendmahl. Anschließend stellte Pastor Georg Hencke die Situation der evangelisch-augsburgischen Kirche in Polen nach 1945 dar, die er aus eigenem Erleben kennt.

Am Nachmittag dieses Tages tagte noch der Vorstand des Hilfskomitees und besprach die Sorgen und Möglichkeiten, die das Hilfskomitee in den nächsten Jahren hat.

Mit einem gemütlichen Ausklang und vielen Gesprächen endete der Konvent. Tags drauf reisten die Teilnehmer nach der abschließenden Morgenandacht durch Pastor Sichler ab.

M.Sp.

## Menschenrechtspreis für György Konrad

Den diesjährigen, zum dritten Male, alle zwei Jahre verliehenen, Franz-Werfel-Menschenrechtspreis der Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“ erhielt der ungarische Romancier und Essayist György Konrad (siehe über die beiden ersten Verleihungen in WW 8/2003 und WW 10/2005). Die Laudatio in der Frankfurter Paulskirche hielt die Stiftungsvorsitzende Erika Steinbach. Sie betonte, daß Konrad seit Jahrzehnten sich sehr deutlich für die Opfer von Verfolgungen einsetze. Er habe damit maßgeblich zu einer offenen Vertreibungsdebatte beigetragen.

In seiner Dankesrede kritisierte der Gelehrte das Prinzip der Kollektivschuld: „Eine

Unser

## „JAHRBUCH WEICHEL-WARTHE 2008“

ist als 54. Ausgabe erschienen und wieder sehr abwechslungsreich und attraktiv gestaltet. Im Mittelpunkt der breit gefächerten Beiträge bekannter und neuer Autoren stehen wieder aktuelle Beiträge aus der landsmannschaftlichen Arbeit, das im Jahr 1918 wiedererstandene Polen, die Presse und die Vertriebenen, einiges über die Ukraine, Völkerverständigung über das Buch, das Wirken des Heimatkreises Wollstein e.V. aus polnischer Sicht, ein Blick zurück/Lodzer – Weberleben in früheren Zeiten sowie zur Erinnerung geschenkt: ein Lodzer Zeitungsartikel zur Matthäikirche.

Dieses Jahrbuch gehört als stattliches Sammelwerk in die Hand aller Landsleute aus dem Posener Land, Mittelpolen, Galizien und Wolhynien. Es eignet sich auch für Geschenkzwecke. Es enthält zahlreiche Illustrationen und Fotos sowie ein umfangreiches Kalendarium und die wichtigsten Anschriften aus der landsmannschaftlichen Arbeit und unserer Kultureinrichtungen.

Bestellungen werden ab sofort entgegengenommen. Am einfachsten ist es, wenn Sie Ihr Jahrbuch/Ihre Jahrbücher durch Überweisung bei uns anfordern. Füllen Sie bitte den untenstehenden Überweisungsvordruck aus und überweisen Sie den entsprechenden Betrag auf das Konto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe bei der Sparda Bank Südwest, Konto 958 755 (BLZ 550 905 00).

Bitte geben Sie auf Ihrer Überweisung in dem 2-zeiligen Verwendungszweck Ihren Vor- und Zunamen (wenn Sie Kontoinhaber sind, reicht der Name in der Zeile „Kontoinhaber“ aus), Ihren Wohnort und Ihre Straße mit Hausnummer an, damit die Zusendung des Jahrbuchs (der Jahrbücher) ohne Schwierigkeiten erfolgen kann.

Die Bezugsgebühr beträgt für das Exemplar EUR 10,50, bei Abnahme von 3 – 9 Exemplaren je EUR 9,- und von mehr als 10 Exemplaren je EUR 8,45.

Es können auch noch Jahrbücher der Jahrgänge 1972, 1982 und 1992 bis 2005 für je EUR 3,60 geliefert werden, die Jahrbücher 2006 und 2007 für je EUR 10,50.

Auch Ihre Spende wird zur Förderung unserer Arbeit benötigt. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ist vom Finanzamt Wiesbaden I – Steuernummer 40 250 72356 – IX/4 – als gemeinnützig (Heimatspflege und Heimatkunde) anerkannt. Sie ist daher berechtigt, Spenden entgegenzunehmen und Spendenbescheinigungen auszustellen.

Den Betrag können Sie bei Ihrer Steuererklärung geltend machen. Spenden bis zu EUR 100,- werden vom Finanzamt durch Vorlage Ihrer Spendenquittung anerkannt. Bei Spenden über EUR 100,- übersenden wir Ihnen automatisch eine Spendenbescheinigung.

### Diesen Vordruck nur zur Jahrbuchbestellung benutzen!

#### Oberweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		Bankleitzahl	
Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)		Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.	
Landmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, 65185 Wiesbaden			
Konto-Nr. des Begünstigten	958 755	Bankleitzahl	55090500
Kreditinstitut des Begünstigten			
SPARDA BANK SÜDWEST EG			
Betrag: Euro, Cent		EUR	
Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)			
JAHRB. 2008 SPENDE:			
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)			
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
Konto-Nr. des Kontoinhabers		18	

#### Beleg für den Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Begünstigter	
Landmannschaft Weichsel-Warthe 65185 Wiesbaden	
Konto-Nr. des Begünstigten	958 755
Kreditinstitut des Begünstigten	
Sparda Bank Südwest eG	
Betrag: Euro, Cent	
EUR	
Kunden-Referenznummer - noch Verwendungszweck (nur für Begünstigten)	
Jahrbücher Spende	
Kontoinhaber/Einzahler: Name	

732.01.1 01.2005

Datum, Unterschrift

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

## Aus dem Inhalt (Vorschau auf das Jahrbuch 2008)

- Geistliches Wort – Oliver Behre
- Nachruf für Herbert Bach – Martin Sprungala
- Das im Jahr 1918 wiedererstandene Polen – Martin Sprungala
- Die Presse und die Vertriebenen – Hilmar Börsing
- Einiges über die Ukraine – Nikolaus Arndt
- Völkerverständigung über das Buch – Joachim Rogall
- Das Wirken des Heimatkreises Wollstein e.V. aus polnischer Sicht – Wojtek Lis
- Vor 200 Jahren wurde in Lemberg die deutsche evangelische Schule gegründet – Erich Müller
- Aus den Posener Heimatgrüßen 1908 – Götz Urban
- Vor hundert Jahren – geblättert im Jahrgang 1908 der Posener Juristischen Monatsschrift – Gerhard Werner
- Pater Hilarius Breiting (1907-1994) – Martin Sprungala
- „Vor dem Vergessen bewahren“ / „Ocalić od zapomnienia“ – Renate Sternel
- Ein Blick zurück/Lodzer – Weberleben in früheren Zeiten – Harry Petzold
- Die Bahn Schildberg – Deutschhof – Roman Dziergwa
- Zur Erinnerung geschenkt: ein Lodzer Zeitungsartikel zur Matthäikirche – Mieczysław Gumola
- Die Majufke, eine Erzählung in Lodzer Mundart – Horst Markgraf
- „Rombien“, das Paradies meiner Kindheit – Margit Knopke
- Schülerheim Nr. 2 in Hohensalza – Günther Heuchert und Gerhard Kopp
- Als deutsches Kind und Jugendlicher in Polen. Wie ich als Deutscher die Zeit nach 1945 erlebt habe – meine Kindheit und Schulzeit – Fritz Jabs
- Unser Neubeginn nach dem Kriege in kleinen Schritten – Erna Wolz
- Schriftsteller aus der Provinz Posen – Harald Schäfer
- Das sprichwörtliche „Posemuckel“ – Martin Sprungala
- Posen-Debatten in Berlin 1916-1918 – Wilfried Gerke
- Posen und Bromberg – zwei rivalisierende Städte im 19. Jahrhundert – Helmut Neubach
- Im Verein (Gedicht) – Erna Wolz
- Erstbegegnung deutscher Jugendlicher aus Polen mit dem Mutterland – Erich Müller
- Gabel – Aus dem Leben auf einem deutschen Gutshof in Polen in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen – Annette Assor
- Anschriften und Schriften der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

*Bestrafung von Kindern für die eventuellen Vergehen ihrer Eltern ist unzulässig. Selbst die Söhne und Töchter von Massenmördern sind unschuldig.* Die Verbrechen der Nationalsozialisten können beispielsweise nicht die Aussiedlung der Ungarndeutschen rechtfertigen, sagte Konrad, der 1933 als Sohn jüdischer Eltern in Ostungarn geboren

wurde. Er betonte stets das Heimatrecht eines jeden Menschen. „Unser Recht auf den Ort, wo wir geboren worden sind und wo wir leben, ist ein fundamentales und unantastbares.“ „Den Menschen von seinem Wohnort zu trennen, heißt ihn verstümmeln.“

M.Sp.

## Klausurtagung des geschäftsführenden LWW-Bundesvorstandes

Der am 15. Juni gewählte geschäftsführende Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe kam vom 1. bis 3. August 2007 zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorstand konstituierte sich in einer Klausurtagung in Bad Schwalbach-Ramschied, legte die Zuständigkeiten im Vorstand fest, berief Referenten zur Unterstützung der Vorstandsarbeit und befaßte sich mit der Arbeit in den nächsten drei Jahren.

### Aufgabenverteilung im Vorstand

Folgende Aufgabenverteilung hat der geschäftsführende Bundesvorstand beschlossen:

**Karl Bauer** (gemäß § 8 der Satzung allein vertretungsberechtigt) vertritt als Sprecher die Landsmannschaft gegenüber der Bundesregierung und dem Land Hessen sowie im Landesvertriebenenbeirat in Hessen, im BdV-Bundesverband und im Kuratorium der Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“. Er nimmt die Geschäftsführung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe ehrenamtlich wahr, gehört der Redaktionsgemeinschaft des Jahrbuchs an und ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Stiftung Kulturwerk Wartheland.

**Dr. Ursula Mechler** (im Verhinderungsfall des Sprechers nur gemeinsam mit dem stellvertretenden Sprecher Pastor Georg Sichler vertretungsberechtigt) nimmt als stellvertretende Bundessprecherin insbesondere die ständige Stellvertretung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe bei Terminen des Bundes der Vertriebenen in Berlin wahr und ist Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Kulturwerk Wartheland.

**Pastor Georg Sichler** (im Verhinderungsfall des Sprechers nur gemeinsam mit der stellvertretenden Sprecherin Dr. Ursula Mechler vertretungsberechtigt) ist als stellvertretender Sprecher für die mit Mittelpolen verbundenen Fragen, die Koordinierung der Aktivitäten der einzelnen für Lodz und Mittelpolen tätigen Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland und für die Koordinierung der Hilfskomitees zuständig und ist Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Kulturwerk Wartheland.

**Harry Petzold** ist als Bundesschatzmeister für die Finanzen zuständig, vertritt den Bundessprecher im Landesvertriebenenbeirat in Hessen und ist stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Kulturwerk Wartheland.

**Dr. Martin Sprungala** ist als Bundeskultur- und Öffentlichkeitsreferent für die gesamte Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe auf Bundesebene zuständig. Insbesondere oblie-

gen ihm die Schriftleitung des Mitteilungsblattes „Weichsel-Warthe“ und die Federführung in der Redaktionsgemeinschaft für das Jahrbuch Weichsel-Warthe sowie die Protokollführung bei Vorstandssitzungen. Er vertritt die Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Arbeitskreis Deutsche Zwangsarbeiter und nimmt weiterhin kommissarisch die Vertretung der deutschen Katholiken in der LWW wahr.

Bei der diesjährigen Bundesversammlung wurde nur Dr. Martin Sprungala als Bundeskultur- und Bundespressereferent gewählt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wird der Kultur- und Öffentlichkeitsreferent zu den Sitzungen des geschäftsführenden Bundesvorstandes eingeladen. Die weitere Berufung der Referenten hat die Bundesversammlung auf Vorschlag des Sprechers dem geschäftsführenden Bundesvorstand gemäß § 7, Ziffer 1, Absatz 3 der Satzung übertragen.

Als weitere Referenten wurden die bisherige stellvertretende Bundessprecherin Thora von Bonin als Referentin für die rechtlichen Fragen, insbesondere die offenen Vermögensfragen, und die langjährige Bundesfrauenreferentin Alice Hess in ihrem Amt bestätigt.

### Heimatkreisausschüsse

Nach § 7, Absatz 1, Ziffer i der Satzung des LWW-Bundesverbandes gehören zum Bundesvorstand auch die Leiter (Vorsitzenden) der Heimatkreisausschüsse Galizien, Mittelpolen, Posen und Wolhynien.

Die Aufgaben der Heimatkreisausschüsse sind schriftlich nicht festgelegt. Nach unserem Selbstverständnis sind die Heimatkreisausschüsse für die heimatvertriebenen Deutschen aus den vier Siedlungsgebieten sowie für die Koordination der jeweils in diesen Gebieten bestehenden deutschen Minderheitsgruppen und für Kontakte mit polnischen und ukrainischen Partnern zuständig.

Gegenwärtig werden die Funktionen für Galizien durch den Vorsitzenden des Hilfskomitees der Galiziendeutschen, Oskar Wolf, und für Wolhynien durch den Verbindungsmann des Historischen Vereins Wolhynien, Erhard Betker, wahrgenommen.

Die Heimatkreisausschüsse Mittelpolen und Posen sind z. Zt. nicht besetzt. Herr Horst Eckert hat sich nicht wieder als Leiter des Heimatkreisausschusses Posen wählen lassen und vorgeschlagen, daß die Aufgaben des Heimatkreisausschusses Posen in Zukunft vom Deutschen Geschichtsverein des Posener Landes wahrgenommen werden.

Eine Regelung für die Vertretung des mitelpolnischen Raumes ist seit dem Ausschei-

den von Edmund Effenberger bisher nicht gefunden worden. Da trotz mehrfacher eindringlicher Hinweise des Sprechers keine Resonanz zu verzeichnen war, bietet sich eine kommissarische Regelung an. Pastor Georg Sichler übernahm diese Aufgabe.

### Mitarbeitergewinnung

Als vordringlich betrachtet der geschäftsführende Vorstand die Gewinnung weiterer Mitarbeiter für die Vorstandsarbeit auf Bundesebene. Deshalb sollte als erster Schritt die Berufung stellvertretender Referenten erwogen werden, insbesondere für die Kultur- sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. So ist auch eine Erweiterung der Redaktionsgemeinschaften für das Jahrbuch und das Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe“ wünschenswert. Federführend ist für beide Publikationen Dr. Martin Sprungala tätig, der vom Bundessprecher unterstützt wird. Eine Besprechung mit weiteren Mitarbeitern für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2009“ ist im Spätherbst vorgesehen.

### Arbeitstagungen und weitere Termine

Wegen der unterschiedlichen Struktur der Landesverbände der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und der Heimatkreise sind getrennte eintägige Arbeitstagungen für die in diesen Bereichen tätigen Vorsitzenden bzw. deren Stellvertreter an einem zentralen Ort im Bundesgebiet im Spätherbst geplant. Es sollen Fragen und Probleme erörtert und beraten werden, die die Landesverbände bzw. Heimatkreise vorschlagen und die der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe zusätzlich für wichtig erachtet. Die Kosten für Fahrt, Verpflegung und Besprechungsraum übernimmt die Landsmannschaft Weichsel-Warthe für alle Gliederungen, die ihren Beitragsverpflichtungen nachkommen.

Für die Bundesversammlung (30. Mai 2008) und die Bundeskulturtagung (31. Mai und 1. Juni 2008) begannen erste Vorüberlegungen, die in weiteren Vorstandssitzungen vertieft werden sollen.

Das 60-jährige Bestehen der Landsmannschaft im Jahr 2009 soll im Jahrbuch 2009 auf Vorschlag von Dr. Martin Sprungala thematisiert werden. Eine Feierstunde wird vom Vorstand für den Oktober 2009 angestrebt.

### Einzelmitgliedschaft

Seit der Bundesversammlung 2005 besteht die Möglichkeit, daß interessierte Landsleute und Förderer unserer Arbeit Einzelmitglied beim Bundesverband der Landsmannschaft Weichsel-Warthe werden können.

Um den Fortbestand der Landsmannschaft zu sichern, erweist sich eine gezielte Werbung von Einzelmitgliedern als zweckmäßig und zwingend. Der Vorstand beschloß vorerst eine auf Schleswig-Holstein und Hamburg begrenzte Werbeaktion im Spätherbst durchzuführen. Ein von Horst Eckert vorgelegter und von der Geschäftsführung ergänzter Werbetext wurde beraten und beschlossen.

Unabhängig davon können Interessenten Informationen und Unterlagen über die Einzelmitgliedschaft direkt in der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe erbitten. Die Anschrift lautet: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Bundesgeschäftsstelle, Fried-

## Bundesversammlung und Bundeskulturtagung 2008

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft hat zur Erleichterung der Planung und zur Vermeidung von Terminüberschneidungen die Termine für die nächste Bundesversammlung und Bundeskulturtagungen festgelegt. Die Termine sind:

**Bundesversammlung am 30. Mai 2008**

**Bundeskulturtagung am 31. Mai und 1. Juni 2008**

richstraße 35/III, 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWW@gmx.de.

## Ein Besuch in der Geschäftsstelle

des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Haus der Heimat in Wiesbaden, Friedrichstraße 35 schloß sich an. Die Vorstandsmitglieder sprachen mit den beiden Mitarbeiterinnen, die seit über 15 Jahren als Teilzeitkräfte für den Bundesverband der Landsmannschaft tätig sind. Frau Angelika Scheiner arbeitet als Sachbearbeiterin, insbesondere für die Kontakte zu den Mitgliedsverbänden, für den Jahrbuchvertrieb, die Vorstandsarbeit und die Geschäftsführung, während Frau Christa Rollig die Finanzverwaltung obliegt.

Die beiden Mitarbeiterinnen arbeiten werktags am Vormittag in einem der beiden Räume der Landsmannschaft im 3. Stock. In diesem Raum steht auch ein dritter Schreibtisch, an dem der Sprecher zwei- bis dreimal wöchentlich in der Regel jeweils drei Stunden arbeitet, weil er zugleich die Geschäftsführung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe auf Bundesebene ehrenamtlich wahrnimmt. In dem Raum befinden sich auch die technischen Geräte, insbesondere das Telefon, das Faxgerät, der Computer mit Internet-Anschluß, ein Kopiergerät, vier Aktenschränke und drei große Regale mit Arbeitsunterlagen und Materialien.

Im zweiten Raum der Bundesgeschäftsstelle, ein Stockwerk höher, sind die Handbibliothek und das Archiv der Landsmannschaft untergebracht. Der Sprecher informierte darüber, daß Dr. Wolfgang Kessler, Direktor der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne und langjähriger (ehemaliger) Vorsitzender der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen, am 5. und 6. Dezember 2006 die Buchbestände in der Bundesgeschäftsstelle gesichtet und geordnet sowie eine Konzeption für die Ordnung des Bibliotheksbestandes entwickelt und weitere Maßnahmen, insbesondere eine Kooperation mit der Martin-Opitz-Bibliothek vorge schlagen hat.

Außerdem zeigte der Sprecher den Vorstandsmitgliedern 12 Ölgemälde des Kunstmalers Friedrich Kunitzer, die dieser für ein Bundestreffen der Landsmannschaft gemalt hatte. Er erinnerte zugleich an den 100. Geburtstag des aus Mittelpolen stammenden Künstlers und den Beitrag im Jahrbuch 2007.

Über die Entstehung, den Zweck und die Nutzung der landeseigenen Liegenschaft Haus der Heimat berichteten der hauptamtliche Kulturreferent des Bundes der Vertriebenen Hessen, Mag. Hubert Leja, und der Bundessprecher der Landsmannschaft Karl Bauer. Im Großen Saal begrüßt den Besucher ein Wandfries mit ostdeutschen Trachtenpaaren, das Friedrich Kunitzer zur Eröffnung des Hauses der Heimat geschaffen hat.

Im 3. Stock – neben der eigentlichen Bundesgeschäftsstelle – befindet sich ein Sitzungszimmer, das die Landsmannschaft Weichsel-Warthe als Patenschaftszimmer gestalten darf. Hier erinnern die von Ministerpräsident Dr. Walter Wallmann unterschriebene Urkunde und einige Fotos an die vom Land Hessen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Jahr 1990 übernommene Patenschaft sowie Heimatkarten an die Siedlungsgebiete der Deutschen im Zwischenkriegspolen.

Auch im Flur des 3. Stockes sind große Farbfotos mit Motiven aus Posen aufge-

hängt, die an eine gemeinsame Studienreise des Landesverbandes Hessen der Landsmannschaft und der DJO-Deutsche Jugend in Europa erinnern.

Beim Verlassen des Hauses der Heimat blickt der aufmerksame Besucher noch auf

## Geschäftsbericht 2006 des LWW-Bundesverbandes kann kostenlos angefordert werden

Der Geschäftsbericht der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) für das Jahr 2006 kann kostenlos zur Information angefordert werden. Der von der Bundesversammlung der Landsmannschaft am 15. Juni 2007 genehmigte Rechenschaftsbericht umfaßt 50 Druckseiten DIN A4. Er enthält Berichte über die Bundesversammlung am 19. Mai 2006, über die Bundeskulturtagung am 20. und 21. Mai 2006 sowie die Kulturarbeit, die grenzüberschreitenden Aktivitäten, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit der Landsmannschaft, Informationen über die Vertretung der rechtlichen Interessen unserer Landsleute, die Kontakte zu den Parteien auf Bundesebene, die Zusammenarbeit mit dem Patenland Hessen und dem Bund der Vertriebenen (BdV) sowie die landsmannschaftsinterne Arbeit.

## Änderungen von Grundbucheinträgen

### Ein diskriminierender Gesetzentwurf

Aus der Mitte des polnischen Senats ist ein Gesetzentwurf vorgestellt worden, durch den die Einträge der deutschen Eigentümer aus den Grundbüchern gelöscht werden sollen.

Dies ist der Versuch, begangenes Unrecht durch neues Unrecht zu zementieren. Alle Bundesregierungen haben bis heute die Vertreibung der Deutschen und die entschädigungslose Enteignung deutschen Vermögens immer als völkerrechtswidrig verurteilt. Es ist erschütternd, wie im 21. Jahr-

einen Schaukasten der Landsmannschaft, den Frau Angelika Scheiner aktuell gestaltet. Fotos und Berichte landsmannschaftlicher Gruppen und Organisationen aus der gegenwärtigen Arbeit sind zur aktuellen Gestaltung stets willkommen. K. B.

Im Anhang sind Berichte der beiden Wiesbadener Tageszeitungen über die Bundeskulturtagung 2006, der Text der Kulturkonzeption der LWW, die Jahresberichte 2006 der Stiftung Kulturwerk Wartheland, des Heimatkreisausschusses Wolhynien und der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen sowie eine Übersicht der Termine, Treffen und Kulturwochen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe 2006 abgedruckt.

Die Broschüre kann bestellt werden bei:

**Landsmannschaft Weichsel-Warthe,  
Bundesverband e.V.,  
Bundesgeschäftsstelle,  
Friedrichstr. 35/III, 65185 Wiesbaden,  
Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972,  
E-Mail LWW@gmx.de.**

hundert gewählte Vertreter eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union mit grundrechtlich geschützten Positionen von Unionsbürgern umgehen wollen.

Dieser Gesetzentwurf ist eindeutig, ähnlich wie der Entwurf des Reprivatisierungsgesetzes aus den 90er Jahren, diskriminierend. Wenn es Europa ernst ist mit Bürger- und Menschenrechten, kann dieser Gesetzestext vor Europa keinen Bestand haben.

Helmut Sauer

reits jetzt zu spüren. Bis 2050 wird somit die Bevölkerung Mitteleuropas um 15 % auf etwa 16 Mio. Menschen sinken. Polen und Rumänien sind dabei am stärksten betroffen.

### Berlin erhält sein Stadtschloß zurück:

Die Bundesregierung billigte Anfang Juli die Pläne des „Humboldt-Forums“ zur Rekonstruktion der Fassade des ehemaligen Berliner Stadtschlusses, das 1950 auf Anordnung der DDR-Regierung gesprengt worden war. Der Neubau soll im Jahr 2010 beginnen und die außereuropäischen Sammlungen der Staatlichen Museen, die wissenschaftshistorischen Kollektionen der Humboldt-Universität sowie Bestände der Berliner Zentral- und Landesbibliothek unterbringen. Das neue Humboldt-Forum soll Ende 2013 fertiggestellt sein. Die Mehrkosten durch die historische Fassade für den Bau sollen durch eine private Initiative aufgebracht werden.

### Barbara Stamm erhielt die Ehrenplakette des BdV:

Der Bund der Vertriebenen verlieh bei der Bundesversammlung am 9.6.2007 der ehemaligen bayrischen Staatssekretärin und Staatsministerin die Ehrenplakette des BdV. Während ihrer Amtszeit hatte Bayern einen erheblichen Anteil der Aufnahme von Aussiedlern zu bewältigen, und es ist der damaligen Sozialministerin mit ihrer warmherzigen und mütterlichen Art zu verdanken, daß dies so großartig gelungen ist.

**Ehrung für Kurt Masur:** Der Breslauer Stadtrat beschloß einstimmig, den Titel „Ci-

## WW-Notizen

**Erklärung zum Plan einer Berliner Dokumentationsstätte:** Der Wissenschaftliche Beirat des Zentrums gegen Vertreibungen hat zum Plan einer Berliner Dokumentationsstätte zur Vertreibung erklärt: „Wir erwarten, in die künftige Entscheidungsfindung einbezogen zu werden. Wir haben die Gründung des Europäischen Netzwerks, ‚Erinnerung und Solidarität‘ unterstützt und freuen uns auf eine Zusammenarbeit. Wir glauben, in den zu schaffenden Entscheidungsgremien weiterhin wertvolle Beiträge leisten zu können. Bei der Einrichtung der Dokumentationsstätte über die Vertreibung der Deutschen muß gelten: Versöhnung ist ohne Einbeziehung der Betroffenen nicht möglich.“

### Osteuropa droht Bevölkerungskrise:

Schneller als gedacht werden die zehn neuen EU-Mitglieder des ehemaligen Ostblocks sich dem Westen anpassen, wie eine Allianz-Studie belegt. Die Anpassung an das westliche Wohlstandsniveau wird noch Jahrzehnte dauern, aber in der demographischen Entwicklung erreicht man den Westen wesentlich schneller. Bereits seit den 70er Jahren geht die Zahl der Geburten zurück, verstärkt seit der Wende, so daß die Geburtenrate hier sogar z.T. noch niedriger ist als im Westen. Osteuropa steht eine alternde und schrumpfende Bevölkerung bevor, zumal die arbeitsbedingte Abwanderung enorme Ausmaße angenommen hat. Ein starker Rückgang des Arbeitskräftepotentials ist be-

vitate Wratlslawiensi Donatus“, also den wichtigsten Ehrentitel der Stadt, dem deutschen Dirigenten Kurt Masur zu verleihen, der bereits Ehrenbürger seiner Heimatstadt Brieg ist.

**Joachim Rogall wurde Professor:** Im Juli 2007 erhielt der Privatdozent Dr. Joachim Rogall an der Universität Heidelberg dort eine außerplanmäßige Professur für Osteuropäische Geschichte. Rogall ist ein Schüler von Prof. Dr. Gotthold Rhode, bei dem er 1988 promovierte. Er war von 1992-93 stellvertretender Bundessprecher der LWW und langjähriges Mitglied der Jahrbuchredaktionsgemeinschaft. 1996 wechselte er von der Universität Mainz zur Robert-Bosch-Stiftung, wo er für die Arbeit zur Völkerverständigung mit Mittel- und Osteuropa verantwortlich ist. Im Jahr 2001 habilitierte er über „die Deutschen in der Volksrepublik Polen“ und war seither nebenberuflich Privatdozent an der Universität Heidelberg. Im Jahr 2000 verlieh ihm die LWW den Dr. Kurt-Lück-Preis, den Kulturpreis der LWW.

**LWW-Vortrag beim BdV-Hessen:** Vom 2. bis 6.7.2007 fanden die Sommerkulturtage des BdV Hessen in Weilburg statt, an dem auch mehrere Mitglieder der LWW teilnahmen. Dr. Sprungala hielt am Nachmittag des 3.7.2007 den Vortrag „Übersetzer als Mittler der Kulturen und Brückenbauer zwischen Deutschen und Polen – das Wirken von Gerda Leber-Hagenau, Klaus Staemmler und Karl Dedecius“.

**Walter Haack gestorben:** Am 3.7.2007 verstarb der am 8.11.1920 in Anklam/Vorpommern Walter Haack, der für das Mitteilungsblatt zahlreiche Beiträge über Regelungen in vertriebenen- und lastenausgleichsrechtlichen Fragen verfaßte.

## In Memoriam: Maria Jaki

Am 11.8.2007 verstarb in Stuttgart die langjährige Geschäftsführerin des Hilfskomitees der Galiziendeutschen und Kulturpreisträgerin des Dr. Kurt-Lück-Preises im 97. Lebensjahr. Geboren wurde Maria Strohal am 13.10.1910 im galizischen Stanislau als Tochter des Bahnbeamten Johan Strohal und seiner Frau Dorothea geborene Vollert. Sie wuchs mit zwei Brüdern aus der ersten Ehe der Mutter und drei weiteren Geschwistern in Stanislau auf, wo sie die Deutsche Schule und das deutsche Gymnasium besuchte. Bereits in ihrer galizischen Heimat wurde sie für ihre Landsleute tätig. Nachdem sie sich mit dem jungen Pastor Arnold Jaki aus Makowa verlobt hatte, besuchte sie 1931 einen Pfarrfrauenvorbereitungskurs im Posener Rogasen. Im Jahr 1933 heiratete sie Arnold Jaki, der seit 1933 Pastor in Dornfeld war. Bereits als Pfarrfrau wurde sie neben den Pflichten einer Ehefrau und Mutter (drei Kinder: 1936, 1939 und 1946) in den Dienst an den Mitmenschen eingebunden.

Im Jahr Winter 1939 wurde auch das Dorf Dornfeld in den Reichsgau Wartheland, nach Lodz, umgesiedelt und ihr fielen weitere Aufgaben zu, sich in dieser schwierigen Situation nach der Umsiedlung und unter den politischen Verhältnissen um ihre galizischen Landsleute zu kümmern. Ihr Mann wurde 1941 als Dolmetscher eingezogen und sie mußte sich allein um die Kinder kümmern. Im Januar 1945 teilte sie mit ihren Glaubensbrüdern das Schicksal der Flucht und Vertreibung. Sie lebte 1945 in Botten-dorf bei Naumburg/Saale. Ihr Mann fand Anfang 1946 in Stuttgart-Bad Cannstatt an der Wichern-Kirche eine Anstellung und engagierte sich sehr für seine galizischen

Landsleute. 1947 wurde Arnold Jaki Vorsitzender des Hilfskomitees der Galiziendeutschen und blieb es bis zu seinem Tod und Maria Jaki wurde seine engste Mitarbeiterin. Sie war 38 Jahre lang Sekretärin, Büroleiterin, Kassiererin, Dolmetscherin und Empfangsdame. In der Pfarrgemeinde wurde sie als Organistin tätig, war Leiterin verschiedener Frauenkreise. Auch nach der Pensionierung ihres Mannes im Jahr 1971 endete die Arbeit nicht, sondern verlagerte sich noch mehr auf die Arbeit für die Landsleute. Sie erfüllte eine Vielzahl an Aufgaben, packte Hunderte von Paketen für notleidende Landsleute, war Gastgeberin bei den Cannstätter Treffen und versorgte ausländische Besucher. Sie übersetzte aus dem Polnischen zu allen möglichen Zwecken und leitete jede Spende für ihre Arbeit an das Hilfskomitee weiter. Jahrelang half sie bei der Etikettierung und dem Versand des Heiligen Bandes, des Heimatblattes der Galiziendeut-

schen. Für ihre große ehrenamtliche Arbeitsleistung verlieh ihr der Bundespräsident am 24.9.1991 das Bundesverdienstkreuz am Bande und die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ehrte sie im Jahr 2001 mit dem Dr. Kurt-Lück-Preis.

Im Jahr 1985 ist ihr Mann verstorben. Bis zum Jahr 2003 lebte sie weiter in ihrer Wohnung zusammen mit dem behinderten ältesten Sohn. Eine Schenkelhalsfraktur und die beginnende Altersdemenz machten es notwendig, daß sie in das Pflegeheim Breitwiesenhaus in Gerlingen übersiedeln mußte, wo auch ihr Sohn untergebracht werden konnte. Hier lebte sie bis zu ihrem Tode am 11.8.2007.

Der Bundesvorstand und die Schriftleitung danken ihr für Ihre Lebensleistung im Dienste der Landsleute und sprechen den Angehörigen ihr tief empfundenen Mitgefühl aus.

Dr. Martin Sprungala

## Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

### Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und die Schriftleitung gratulieren herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden.

**Pasinski, Alfons**, geb. am 30. Oktober 1912 in Konstantynow bei Lodz zum 95. Geburtstag. Er begründete die Landsmannschaft Weichsel-Warthe in Kassel im Jahr 1949 mit und ist ihr Kreisvorsitzender von 1949 bis 1966 gewesen und seit 1973 bis heute. Er ist langjähriges Vorstandsmitglied der Heimatortsgemeinschaft Konstantynow, Inhaber des Ehrenbriefes des Landes Hessen (1997) und Träger des Goldenen Ehrenzeichens des Bundes der Vertriebenen, Landesverband Hessen (2002).

den Tisch“ im Stuttgarter Rathaus war auch die LWW am 12.7.2007 eingeladen. Sie wurde vertreten durch die stellvertretende Vorsitzende, Frau Margot Müller. Unser Projekt und Beitrag soll eine **Busfahrt nach Lodz** sein. Geplant ist eine 8-tägige Fahrt mit Landsleuten, deren Angehörigen und Freuden. Damit auch schulpflichtige Kinder mitfahren können, wird der Zeitpunkt innerhalb der Pfingstferien gewählt. Externe Interessenten, die sich über das Stuttgarter Rathaus melden, sind ebenfalls willkommen. Den genauen Zeitpunkt und Verlauf wird der Vorstand in einer der nächsten Ausgaben bekanntgeben. Anfragen bitte an Frau Müller oder Frau Brehmer.

U.Bre.

### LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,  
34292 Ahnatal

### Arbeitsbericht aus Kassel

Zu unseren Heimatnachmittagen kommen wir wie bisher an jedem 2. Mittwoch des Monats um 16 Uhr in der Gaststätte „Zum Berggarten“ Kassel, Zentgrafenstr.178, zusammen. Auch wenn die Mitglieder aus biologischen Gründen weniger werden, freuen wir uns über die Teilnahme an den Veranstaltungen und die Treue.

Die Heimatgebiete und ihre Entwicklung sowie andere Tagesthemen sind immer wieder von Interesse. Berichte über die kulturellen Veranstaltungen auf Landes- und Bundesebene werden aufmerksam verfolgt. Es berichteten einige Mitglieder über eine Fahrt in das Posener Land, von einer 2-Tagesfahrt in das östliche Thüringen auf der Straßen der Reußen, einem thüringischen Fürstengeschlecht. Ein weiterer Reisebericht beschrieb Kulturdenkmäler am Niederrhein, wie Xanten, Wesel und Kalkar.

Alles Gute bis zur nächsten Zusammenkunft!

Der Vorstand

### LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97  
51103 Köln

### Wittener Tagesausflug

Gut ausgewählt hatte auch dieses Jahr wieder unser 1. Vorsitzender, Herr Kraushaar, das Ziel unseres Tagesausfluges, näm-

### LWW Baden-Württemberg

Frau Ursula Brehmer, Laubeweg 31  
70565 Stuttgart

### Vorschau Heimatgottesdienst

Am Sonntag, dem 14.10.2007, 11 Uhr, findet im „Haus der Heimat“, Schloßstr.92 in Stuttgart der 2. Heimatgottesdienst 2007 statt, zu dem wir herzlich einladen. Die Bischöfin der ev.-luth. Kirche der Niederlande, Ilona Fritz, hat sich bereit erklärt, den Gottesdienst mit der heimatlichen Liturgie und Heiligem Abendmahl zu halten. Am Nachmittag folgt ein Vortrag zur Rüstzeit. Frau Pfarrerin Fritz wird sicherlich über ihre internationalen Begegnungen, z.B. mit der ev. Kirche in Brasilien, erzählen.

*Für den Mittagstisch wird gesorgt. Dazu sind dringend schriftliche oder telefonische Anmeldungen erbeten: Familie Brehmer, Tel. 0711-715 75 31, Fax: 0711-715 75 30, Frau Margot Müller, Telefon und Fax 07152-35 15 30, oder Familie Weimert, Telefon 07152-22501. Eine Kaffeetafel nach der Rüstzeit ist vorgesehen.*

*Der Vorstand freut sich, Sie alle nach der langen Sommerpause wiederzusehen. Gäste sind ebenfalls willkommen.*

### Voranzeige für 2008

Im Jahre 2008 feiern die Städte Stuttgart – Lodz das 20-jährige Bestehen ihrer Städtepartnerschaft. Zu einem Gespräch am „run-

lich Wesel, Rheinfahrt, Duisburger Hafen und zurück, am Dienstag, dem 12.6.2007. Kannten die meisten von uns bisher Rheinfahrten meist im Bereich der rheinischen Gebirge, so erlebten wir dieses Mal den Rhein auf seinem Weg durch das flache Land.

Mit vollbesetztem Bus ging es um 8.30 Uhr von Witten aus zunächst nach Wesel, wo schon eines der großen Fahrgastschiffe auf uns wartete. Als auch noch weitere Reiseteilnehmer ihre Plätze eingenommen hatten, starteten wir die Fahrt. Dabei erhielten wir über alle sich am Ufer befindenden Betriebe und Sehenswürdigkeiten genaue Auskünfte. Wir waren erstaunt über ihre Vielzahl. Sehr beeindruckt waren wir auch von den vielen Lastfrachtschiffen, die uns zum Teil mit beachtlicher Länge, begegneten.

Höhepunkte der Fahrt war eine Rundfahrt durch den Duisburger Binnenhafen, dem größten der Welt. Wir sahen mehrere Hafenecken mit den Verladevorrichtungen für moderne Container mit Waren, die in die ganze Welt gehen und von dort auch wieder kommen. So gewaltig hatten wir uns das hier nicht vorgestellt.

Auf dem Schiff wurden wir gut bewirtet, auch das Mittagessen nahmen wir hier ein. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre. Da wir auch mit dem Wetter zufrieden sein konnten, war es ein Tag so ganz nach unserem Geschmack.

G. Raatz

#### LWW Niedersachsen

Georg Husak, Spreeweg 3  
30559 Hannover, Tel. 05 11 - 51 18 18

### Sommerausflug zum Steinhuder Meer

Wir trafen uns am 5.7.2007 auf dem Parkplatz unseres Stammlokals zu unserem Sommerausflug. Trotz des Dauerregens und ungemütlichen Wetters fanden sich doch zwölf mutige Mitglieder unserer Kreisgruppe der LWW, um mit Privatautos und Kleinbus nach Steinhude-Mardorf zu starten. Wie „verabredet“, hörte es um 10 Uhr auf zu regnen, und mit dem schöneren Wetter besserte sich auch unsere Stimmung. Herr Bleeker-Kohlsaat hatte die Organisation des Ausflugs übernommen. In einem Restaurant am See war für uns ein Tisch bestellt. Auf der Hinfahrt besichtigten wir im Wald gelegen einen uralten Stein, der vor ca. 200.000 Jahren aus Schweden zu uns angeschwemmt worden war.

Im Lokal angekommen – bei schönsten warmen Sonnenschein – genossen wir ein gutes Fischgericht. Nach dem Essen zog es uns alle hinaus in den Wald zu einem schönen Spaziergang. Es blieb jedem überlassen, die Wanderung nach eigenem Können auszuwehnen.

Um 15 Uhr trafen wir uns im Lokal wieder. Kaffee, Kuchen und Eis fanden ihre Abnehmer. Vollgetankt mit Sonne, See- und Waldluft ging es nun Richtung Heimat. Und unterwegs überraschte uns wieder Regen, Regen – bis nach Hause. Es war ein sehr schöner, entspannender Tag, an den wir uns noch oft erinnern werden.

Ilse Rapke

#### LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Straße 6 c  
39120 Magdeburg

## Begegnung in der Heimat

### Gruppenreise nach Posen und Umgebung

Unsere Fahrt des Landesverbandes Sachsen-Anhalt vom 17.-22.7.2007 nach Polen war wiederum eine Reise der freundschaftlichen und herzlichen Begegnungen im Heimatgebiet, die wir mit unseren Landsleuten der dortigen deutschen Minderheit und mit unseren polnischen Nachbarn hatten, bei unseren Veranstaltungen mit dem Chor und bei Besuchen in den persönlichen Heimatorten, um die Verbindungen aufrecht zu erhalten und zu vertiefen.

In Magdeburg waren wir am 17.8.2007 bei schönem Wetter abgefahren und die Sommersonne blieb uns erhalten. Ab der Ankunft in Posen hatten wir Herrn Anton Reiss, ehemaliger Vorsitzender der deutschen Minderheit in Posen, als einen ständigen Begleiter während der gesamten Fahrt, der uns bereits im Hotel zusammen mit dem jetzigen dortigen Vorsitzenden, Herrn Andreas Grott, begrüßte, und der uns stets mit Rat und Tat zur Seite stand.



V.l.n.r.: Anton Reiss/ Posen, Helga Raymond-Lipiński/Schneidemühl, Edith Wagener, Edwin Kemnitz/Schneidemühl

Beim Besuch auf dem Friedhof ehrten wir unsere Gefallenen der Kämpfe um Posen vom Januar/Februar 1945 mit einem mitgebrachten Blumengebinde und dem Lied vom guten Kameraden sowie „Lebe wohl, du letzte Rose“. Unser Besuch galt ebenfalls der neu erbauten evangelischen Kirche in Posen, wo uns Vikar Waldemar Probosz begrüßte und sehr freundliche Worte für uns fand. Er berichtete in einem Vortrag ausführlich über das Leben und Wirken in der dortigen Gemeinde und das neu errichtete Gotteshaus. Gestellte Fragen aus den Reihen unserer Teilnehmer wurden von ihm bereitwillig und umfassend beantwortet. Unser Chor trug bei der sehr guten Akustik der Kirche, mit Kirchen- und Volksliedern, zu dieser feierlichen Veranstaltung bei.

Als eine besondere Begegnung auf unserer Reise ist eine Veranstaltung hervorzuheben, die wir mit der Gnesener Gesellschaft im Europäischen Haus in Gnesen hatten, mit zahlreicher Teilnahme, Begrüßung durch Präses Jan Wasolowski, den Starosten Piotr Gruszczyński, mit Chor, mit Presse und Fernsehen. Dieses Treffen war sehr eindrucksvoll und bewegend, so daß ich darüber noch in einem gesonderten Artikel berichten werde.

Auch bei unseren Veranstaltungen, die wir in Posen und Wongrowitz mit polnischen Teilnehmern hatten, wurden wir sehr herzlich empfangen und begrüßt. Dieses er-

folgte mit freundlichen Worten des Willkommens und jeweils mit einem dortigen Chor mit Musikbegleitung. Auch unser Chor trat mit seinem Programm deutscher Volks- und Heimatlieder und polnischen Liedern auf, und bekam viel Beifall, mit freundschaftlich-nachbarschaftlicher Stimmung und angeregten gemeinsamen Gesprächen.

Beide Chöre – der deutsche und polnische – sangen gemeinsam im kulturellen Zusammenwirken. Wir wurden von den Teilnehmern mit Klängen deutscher Musik zum Bus begleitet und herzlich verabschiedet.

Bei den Gruppen unserer deutschen Minderheit in Polen, den deutschen Sozialkulturellen Gesellschaften in Posen und Schneidemühl, waren wir ebenfalls zu Gast und verbrachten frohe gemeinsame Stunden. Wir trafen alte Bekannte wieder und verweilten bei gemeinsamen Gesprächen und den kulturellen Darbietungen des deutschen Liedgutes durch unseren Chor.

In Schneidemühl war dieses zugleich die Feier zum 15-jährigen Bestehen der dortigen deutschen Gesellschaft mit ca. 300 Teilnehmern, die auch aus der näheren und weiteren Umgebung angereist waren. Unsere jahrelange Verbindung zur Gruppe Schneidemühl wurde vom dortigen Vorsitzenden, Herrn Edwin Kemnitz, besonders gewürdigt. Zur kulturellen Gestaltung trat ein dortiger Chor auf, auch unser Chor fand mit seinem Programm sehr viel Zustimmung und Beifall.

Im Rahmen unserer Reise gab es auch Fahrten, die mit deutsch sprechender Begleitung von den Teilnehmern zu den persönlichen Heimatorten unternommen wurden. Es wurde zufrieden und bewegt über persönliche Eindrücke vom Heimathaus und Treffen mit ehemaligen Nachbarn berichtet.

Auch Stadtführungen und Besichtigungen historischer Stätten und Gebäude gehörten ebenfalls zu unserem Reiseprogramm, um unser Wissen über die Heimat zu vertiefen. Wir konnten viele bewegende Eindrücke von dieser Reise mit nach Hause nehmen und wir danken an dieser Stelle noch allen Teilnehmern für den guten Zusammenhalt und besonders Herrn Reiss in Posen für die zuverlässige und treue Begleitung von der Ankunft an bis zur Rückfahrt von der Stadtgrenze der Stadt Posen.

E. Wagener

### HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23  
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

### Sonderausstellung 50 Jahre Patenschaft Heimatkreis Wollstein e.V. und Landkreis Uelzen

Der Heimatkreis Wollstein e.V. hat im Handwerkermuseum Suhlendorf, Kreis Uelzen, eine Ausstellung aufgebaut. Gezeigt wird ein Trecker, der 1945 von Volkstreu (Kaiserertreu), Kreis Wollstein, in den Kreis Uelzen gefahren ist. Ebenso Teile eines Leiterwagens mit Gegenständen, die während des Trecks 1945 mitgeführt wurden. Die Ausstellung läuft bis 31.10.2007. Interessierte erhalten Auskunft über die Öffnungszeiten unter der Tel.-Nr. 05820-370 (Museum).